

Naturpark-Rallye

„Vogel-Hoch-Zeit“

Vogelarten und  
ihre Lebensräume

NATURPARK-  
RALLYE

URLAUBS-  
GEWINNSPIEL



NATURPARKE  
STEIERMARK

© nixxipixx.com

ZIRBITZKOGEL-  
GREBENZEN

SÜDSTEIERMARK

STEIRISCHE  
EISENWURZEN

SÖLKTÄLER

PÖLLAUER TAL

MÜRZER  
OBERLAND

ALMENLAND

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

LE 14-20

Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschafts-  
fonds für die Entwicklung  
des ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete



Das Land  
Steiermark

## Die 7 Steirischen Naturparke

- Die Naturparke repräsentieren die schönsten Kulturlandschaften der Steiermark. Sie arbeiten in den Bereichen Naturschutz, Bildung, Erholung und Regionalentwicklung. Ihr Ziel ist es, ökologisch intakte Landschaften zu erhalten bzw. zu entwickeln.
- „Schützen durch Nützen“ - Naturparke sichern durch zukunftsfähige Schutz-, Pflege- und Nutzungsformen gesunde Lebensgrundlagen für Pflanzen, Tiere und Menschen.
- Durch zahlreiche Naturschutz- und Regionalentwicklungsprojekte stärken Naturparke die regionalen Wirtschaftskreisläufe.
- Innovative Formen der Naturvermittlung sind das zentrale Instrument für Bewusstseinsbildung im Sinne von integriertem, dynamischem Naturschutz.
- Fläche: 2.160 km<sup>2</sup>
- 34 Naturparkgemeinden
- 88.965 EinwohnerInnen
- 38 Naturpark-Schulen
- 21 Naturpark-Kindergärten
- 27 Naturpark-Juwele
- 87 NaturvermittlerInnen
- 1,3 Mio. Tagesgäste / Jahr
- 1,1 Mio. Nächtigungen / Jahr
- 66 Naturpark-Partnerbetriebe - Hotels und Pensionen
- 73 Naturpark-Spezialitäten-PartnerInnen





# Kleiber

*Sitta europea*

Illustration: Herbert Schliefstainer, Naturmuseum Neuberg

## **Vogelhochzeit**

*„Ein Vogel wollte Hochzeit machen  
in dem grünen Grase.*

*Fidirallala, fidirallala, fidirallalalala.*

*Die Drossel war der Bräutigam,  
die Amsel war die Braute.*

*Der Kleiber, der Kleiber,  
der war der Hochzeitswerber*

*Fidirallala, fidirallala, fidirallalalala.“ ...*



## Der Kleiber

**Merkmale:** Der Kleiber ist die Stimme des Waldes und kündigt den Frühling an. Er läuft flink kopfüber am Stamm abwärts. Kennzeichnend ist seine kompakte Gestalt mit langem spitzem Schnabel. Das Rückengefieder ist graublau gefärbt, die Unterseite dagegen hell bis rostbeige. Typisch ist der lange schwarze Augestreif.

**Nahrung:** Der Kleiber sucht in Rindenritzen und -spalten nach Insekten, Spinnen und deren Eiern oder Larven. Im zeitigen Frühjahr und Sommer ernährt er sich auch von Fluginsekten. Zur Jungenaufzucht holt er Raupen von den Blättern. Im Winter schließt er sich oft herumziehenden Meisen, Baumläufern und Goldhähnchen an, oder er besucht gerne Futterhäuschen. Samen dienen ihm als Hauptkost. Er sammelt auch Vorräte von Nüssen und Eicheln, durch kräftiges Hämmern mit dem Schnabel öffnet er diese.

**Fortpflanzung:** Der Kleiber brütet in Baumhöhlen, die er im Gegensatz zum Specht nicht selbst zimmert. Er nutzt gerne vorhandene Spechtlöcher. Bekannt sind Kleiber für das Verkleben der Einschlupflöcher zu ihren Bruthöhlen auf die genau für sie passende Größe, daher der Name „Kleiber“.

**Lebensraum:** Er besiedelt strukturreiche, lichte Laub- und Mischwälder, Alleen und Parkanlagen und große Gärten mit alten Bäumen. Der Kleiber bewohnt höhlenreiche Altholzbestände und bevorzugt dabei Eichen.



# Eichelhäher

Garrulus glandarius



Illustration: Herbert Schlieffsteiner, Naturmuseum Neuberg

## **Vogelhochzeit**

... „Der Häher schreit, der Häher schreit,  
er bringt der Braut das Hochzeitskleid.

*Fidirallala, fidirallala, fidirallalalala.“ ...*

## Der Eichelhäher

Der Eichelhäher ist einer unserer schönsten und zugleich klügsten Vögel, der es meisterhaft versteht, dem Jäger auszuweichen. Er gehört zu den Rabenvögel und plündert, genauso wie die Elster, die Nester der Singvögel. Er ist aber auch ein sehr nützlicher Vogel. Man nennt ihn zu Recht den Wächter des Waldes, weil er laut vor Wildtieren und Menschen warnt.

**Merkmale:** Der rötlichbraune, ca. 35 cm große Vogel ist gekennzeichnet durch den himmelblauschwarzen Flügelspiegel, einen schwarzen Bartstreif und weißen Bürzel, kontrastierend zum schwarzen Schwanz. Augen hellblau. Vorsichtig, lärmt trotzdem viel; gesellig. Ahmt die Stimme des Mäusebussards nach. Sein eigener Warnruf ist ein markdurchdringendes Rätschen.

**Nahrung:** Wird vom Boden und den Zweigen genommen. Eicheln, Nüsse, Bucheckern, andere Samen, Kartoffeln, Beeren und Früchte überwiegen. Kerbtiere, Schnecken, Eidechsen, Vogeleier und Nestlinge, Mäuse. Er legt Vorräte an. Kann im Kehlsack bis zu 1 Dutzend Eicheln transportieren und versteckt sie im Boden als Wintervorrat.

**Fortpflanzung:** Der kleine Baumhorst steht am Stamm in meist 3 - 6 m Höhe und enthält 4 - 7 Eier. Die Brutdauer beträgt 16 - 19, die Nestlingszeit 18 - 20 Tage.

**Lebensraum:** In Laub-, Misch- und Nadelwäldern, in Parks, auf Friedhöfen, aber auch in Gärten.





# **Grünspecht**

**Picus viridis**

Illustration: Herbert Schlieffsteiner, Naturmuseum Neuberg

## **Vogelhochzeit**

... „Der grüne Specht, der grüne Specht,  
der macht der Braut das Bett zurecht.  
Fidirallala, fidirallala, fidirallalalala.“ ...



© Stefan Weiss

## Der Grünspecht

**Merkmale:** Beim insgesamt grün erscheinenden Vogel ist besonders beim bodennahen Flug eine gelbgrüne Färbung der hinteren oberen Rückenpartie zu erkennen. Der Grünspecht trägt eine ausgeprägte schwarze Gesichtsmaske. Bei beiden Geschlechtern ist der Oberkopf rot gefärbt. Der Grünspecht ist ein häufiger, standorttreuer Specht.

**Fortpflanzung:** Wie der Grauspecht zimmert der Grünspecht seine Bruthöhlen, jedoch werden auch natürliche Aushöhlungen in Bäumen und Höhlen anderer Spechtarten angenommen beziehungsweise weiter ausgebaut. Brutbeginn ist zirka Anfang April, die Brut dauert bis 4 Wochen.

**Nahrung** sucht er vor allem auf dem Boden (Erdspecht). Die Nahrung umfasst Insekten wie Ameisen und Fliegen, aber auch Spinnen, Schnecken, Regenwürmer und Obst.

**Lebensraum:** Er ist in weiten Teilen Europas und Vorderasiens zu finden. Außer in baumarmen Landschaften und im Gebirge ist die Art in Österreich häufig anzutreffen. Offene Bereiche wie Wiesen und Weiden mit älteren Baumbeständen, Aulandschaften und Parks dienen als Lebensraum. Der Grünspecht ist in seinem Bestand stark zurückgegangen. Hauptgründe dafür sind der Rückgang der Wiesenameisen in Folge der intensiven Landwirtschaft und das Verschwinden der Streuobstbestände.





# **Birkhuhn**

**Tetrao tetrix**

Illustration: Herbert Schlieffsteiner, Naturmuseum Neuberg

## ***Vogelhochzeit***

*... „Der Birkhahn, der Birkhahn,  
der war der stolze Herr Kaplan.*

*Fidirallala, fidirallala, fidirallalalala.“ ...*

## Das Birkhuhn

**Merkmale:** Bei den Birkhühnern sehen Männchen und Weibchen völlig unterschiedlich aus. Die Hähne sind glänzend schwarz und schillern blau. Ihre äußeren Stoßfedern (=Schwanzfedern) sind sichelförmig nach außen gebogen. Die Hennen sind unauffälliger gemustert. Die verschiedenen Braunfärbungen, zusammen mit weiß und schwarz ergeben ein perfektes Tarngefieder.

**Fortpflanzung:** Die unterschiedliche Färbung hängt mit dem besonderen Fortpflanzungssystem zusammen. Die Hähne versammeln sich im Frühjahr auf einer Balzarena und „tanzen“ dort um die Gunst der Hennen. Die Hennen wählen einen besonderen Hahn aus. Das Brutgeschäft am Boden müssen sie dann alleine bewältigen – da darf man nicht auffällig gefärbt sein.

**Nahrung:** Birkhühner fressen eher pflanzliche Nahrung. Zwergsträucher wie Heidelbeere oder Preiselbeere sind beliebt. Aber insbesondere die Küken brauchen auch viel tierisches Eiweiß, Insekten und Spinnen sind da besonders gefragt.

**Lebensraum:** Sie leben in der „Kampfzone“ des Waldes, dort wo der geschlossene Wald in lichte Freiflächen mit einzelnen Baumgruppen übergeht. Die Almen haben diesen ursprünglich schmalen Lebensraum vergrößert. Mit dem Rückgang der Almen sowie wegen der vielen Bauten und Aktivitäten wird der von Birkhühnern bewohnbare Lebensraum wieder kleiner.

An artistic illustration of a Riverbank Plover (Actitis hypoleucos) standing on a large, light-colored rock. The bird is shown in profile, facing left, with its long, thin beak and dark eye clearly visible. Its plumage is a mix of brown and white, with a white breast and belly. The background is a soft, painterly landscape with a body of water in the foreground and a hazy, mountainous horizon under a pale sky.

# Flussufer- läufer

*Actitis hypoleucos*

Illustration: Herbert Schlieffsteiner, Naturmuseum Neuberg

## **Vogelhochzeit**

... „Der Läufer bläst die Lichter aus  
und alle ziehn vergnügt nach Haus.  
Die Vogelhochzeit ist nun aus,  
die Vögel fliegen all' nach Haus.

*Fidirallala, fidirallala, fidirallalalala.“*

## Der Flussuferläufer

**Merkmale:** Der Flussuferläufer ist ein kleiner Watvogel, der an den Ufern von Gewässern zu finden ist. Sein Gefieder ist an der Oberseite graubraun gefleckt und am Bauch rein weiß. Charakteristisch ist das ständige Wippen mit dem Hinterteil. Er fliegt mit knappen Flügelschlägen oft nahe der Wasseroberfläche.

**Nahrung:** Sie besteht aus Insekten und kleinen Wasserlebewesen, die er durch Stochern mit dem langen Schnabel an den Ufern erbeutet.

**Fortpflanzung:** Während der Brut und Jungenaufzucht zwischen Mai und Juli dürfen die Flussuferläufer nicht gestört werden. Fressfeinde und vor allem Hochwässer stellen für die Brut und die noch nicht flugfähigen Küken eine Bedrohung dar.

**Lebensraum:** Als Folge von Regulierungen und Verbauungen gibt es leider kaum noch intakte Schotterbänke und natürliche Uferbereiche an unseren Fließgewässern. In Bereichen, wo die Enns noch frei fließen kann, gibt es allerdings noch einige ideale Stellen, an denen der Flussuferläufer ungestört leben und brüten kann. In Österreich ist diese Art stark bedroht und in der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel gelistet. Um das Überleben dieser seltenen Brutvogelart zu sichern, ist der Schutz ihres Lebensraumes und die Reduktion von Störungen essenziell!



# Wiedehopf

*Upupa epops*

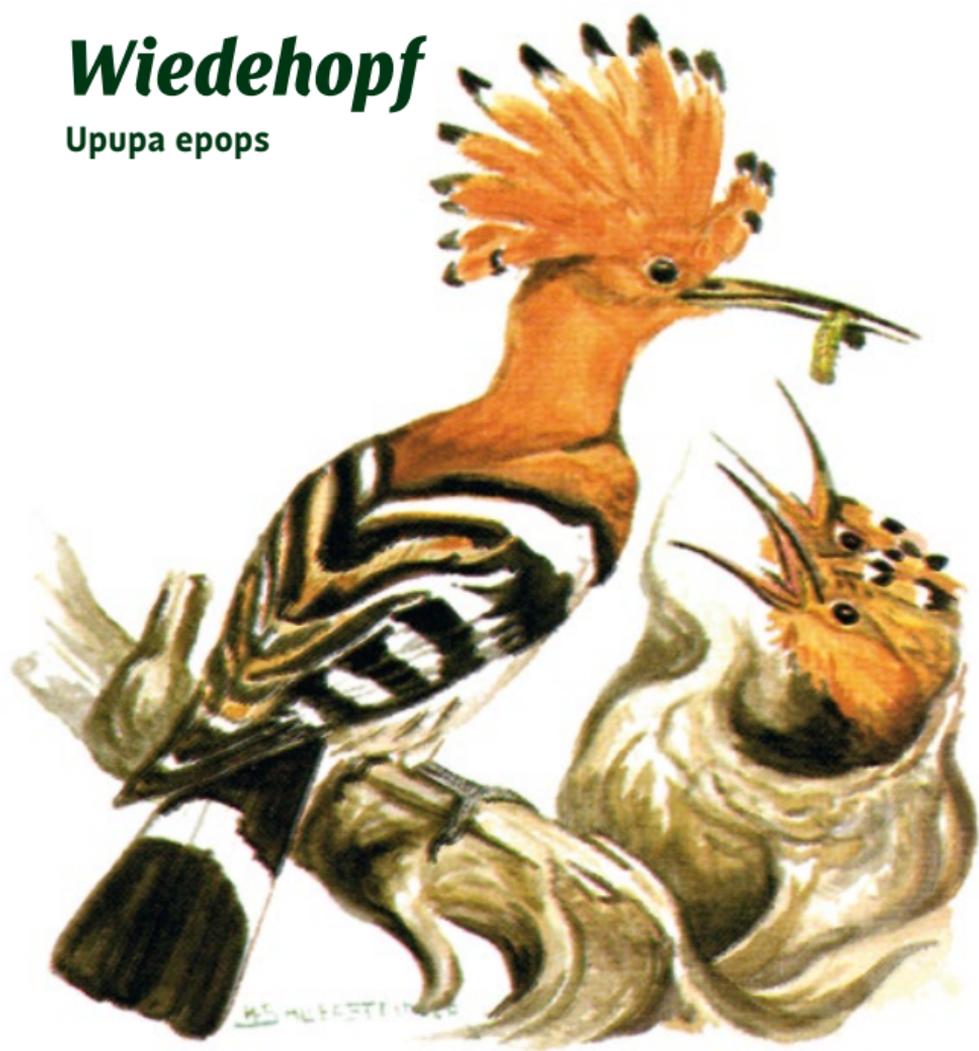


Illustration: Herbert Schlieffsteiner, Naturmuseum Neuberg

## ***Vogelhochzeit***

... „Der Wiedehopf, der Wiedehopf,  
der bringt der Braut nen Blumentopf.  
Fidirallala, fidirallala, fidirallalalala.“ ...

## Der Wiedehopf

**Merkmale:** Charakteristisch sind der dünne, gebogene Schnabel und die lange, aufrichtbare Federhaube. Das Körpergefieder ist rostbraunrot, Schwingen und Schwanz sind kontrastreich schwarz-weiß gebändert. Im April kommen die wärmeliebenden Vögel aus dem Süden zurück und beziehen ihre Reviere. Dann singt der Wiedehopf. Die sanft klingende Rufreihe besteht aus meist dreisilbigen „up up up“-Lauten.

**Fortpflanzung:** Das Nest wird meist in einer Baumhöhle, aber auch in Steinmauern oder Holzstößen angelegt.

**Nahrung:** Um seine Nahrung, vor allem große Insekten (z.B. europ. Maulwurfgrille), zu finden, braucht er kurze Vegetation mit offenen Bodenstellen.

**Lebensraum:** Einst war der Wiedehopf ein häufiger Bewohner der Kulturlandschaften der Südsteiermark. Durch Veränderungen in der Landnutzung ist der Vogel aber sehr selten geworden. Besonders auf Viehweiden mit Bäumen und Büschen, aber auch in Weingärten fühlt er sich wohl.

**Interessantes:** Der Wiedehopf wird als „Stinkhahn“ oder „Stinkvogel“ bezeichnet. Denn bei Annäherung eines Fressfeindes wird nach einem Fauchen eine zweite Warnung durch Bespritzen des Unruhestifters mit dünnflüssigem Kot eingeleitet. Der Wiedehopf wurde früher in Südeuropa in großer Zahl gefangen, um aus diesem Ausscheidungssekret Liebestränke herzustellen.



# **Braun- kehlchen**

**Saxicola rubetra**



Illustration: Herbert Schlieffsteiner, Naturmuseum Neuberg

## ***Vogelhochzeit***

... „Die Kelchen und die Anten,  
die waren die Musikanten.

*Fidirallala, fidirallala, fidirallalalala.“ ...*

## Das Braunkehlchen

**Merkmale:** Der Körper ist 12 - 14 cm lang, kurzschwänzig und kompakt. Die Gefieder-Oberseite ist braun-schwarz gemustert, der Bauch weiß gefärbt. Kehle und Brust sind orange-gelb. Das Männchen besitzt einen schwarz-braunen Kopf mit weißem Überaugen- und weißem Kinnstreif. Das Weibchen ist allgemein heller gefärbt, der Überaugenstreif ist beige-weiß.

**Fortpflanzung:** Das Braunkehlchen ist ein Bodenbrüter, das Nest wird gut getarnt unter Grasbüscheln gebaut. Brutzeit ist von Mai bis August, das Weibchen legt 4 - 7 blaugrüne Eier, die 12 - 15 Tage bebrütet werden.

**Nahrung:** Sie besteht vorwiegend aus Insekten und deren Larven. Es frisst auch Würmer, Schnecken, Spinnen und Beeren.

**Lebensraum:** Das Braunkehlchen ist ein Charaktervogel für insektenreiche Wiesen mit maximal zwei Mahden pro Jahr. Es besiedelt vor allem ausgedehnte, feuchte Wiesen- und Weidegebiete, Brachflächen und Niedermoore mit herausragenden Sitzwarten wie Stauden, Pflöcken oder Zäunen. Er kommt von Westeuropa bis Zentralasien vor. In der Steiermark brütet es vermehrt im Westen, u.a. im Oberen Murtal und am Neumarkter Sattel, meist zwischen 600 und 1000 m Seehöhe.

Die Trockenlegung von Feuchtwiesen und Niedermooren, Flurbereinigung, Überweidung und Düngung sind häufige Gefährdungsursachen. Durch zu frühe Mahdtermine werden viele Bruten zerstört.

